

SEMINAR FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Das politische Denken des National-Populismus
G.Vargas in Brasilien

Der Estado Novo in Portugal und Brasilien Von Salazar zu Vargas

Hausarbeit zum Proseminar:

"Volk" und "Nation". Zwei geschichtliche Grundbegriffe der politischen
Kultur Lateinamerikas

Sommersemester 1994

Leitung: Martin Trainé

Vorgelegt von:

Johannes Beck

2. Fachsemester Regionalwissenschaften Lateinamerika, Diplom

Bergisch Gladbach, den 29. Mai 1994

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	S.1
II.	Der Estado Novo in Portugal unter Salazar	S.2
II.1.	Eine neue Definition der Nation	S.2
II.1.1.	Die geschichtliche Mission des portugiesischen Volkes	S.3
II.1.2.	Die plebiszitäre Rolle der Nation	S.4
II.2.	Das Führertum	S.4
II.2.1.	Die Legitimation der Autorität	S.5
II.2.2.	Die "Kooptation" der politischen Elite durch den Diktator	S.6
II.3.	Die União Nacional	S.6
III.	Der Estado Novo in Brasilien unter Vargas	S.7
III.1.	Die Nation	S.7
III.1.1.	Die "Brasilianisierung" der Einwanderer	S.8
III.1.2.	Kein Plebiszit	S.8
III.2.	Das Führertum	S.9
III.2.1.	Die Legitimation der Autorität	S.9
III.2.2.	Die Ernennung der politischen Elite durch den Diktator	S.10
III.3.	Das Parteienverbot	S.10
IV.	Fazit	S.11
V.	Literaturverzeichnis	S.13

I. Einleitung

Hatte der portugiesische Estado Novo unter António Oliveira de Salazar eine Vorbildfunktion für die Errichtung des brasilianischen Estado Novo unter Getúlio Vargas?

Inwieweit gab es Übereinstimmungen, wo Differenzen?

Dies soll in dieser Arbeit näher untersucht werden, insbesondere im Hinblick auf die Rolle der Nation im politischen Selbstverständnis beider Führer.

Daß Parallelen vorhanden sind, ist wohl unstrittig, schon die Übernahme des portugiesischen Begriffes "Estado Novo" (Neuer Staat) durch Vargas weist darauf hin.

Auch die zeitliche Abfolge deutet auf eine Vorbildfunktion Portugals hin: 1930 gründete Salazar die alleinzugelassene União Nacional, und nachdem er 1932 Ministerpräsident wurde, begründete er endgültig 1933 mit der neuen Verfassung den "Estado Novo", einen korporatistischen Ständestaat, den er bis 1968 diktatorisch regierte.¹ Am 10. November 1937 proklamierte Vargas in Brasilien den "Estado Novo", in dem alle politische Parteien verboten waren.²

Salazar selbst betrachtete seinen Staat als Pionier einer neuen Bewegung, die zur Rettung der westlichen Zivilisation führen sollte: "Podemos ser no mundo, como já alguns nos consideram, verdadeiros criadores do futuro."³

¹Vgl. Spanien-Ploetz, Freiburg 1993, S. 191

²Vgl. Lateinamerika-Ploetz, Freiburg 1993, S.118

³Salazar, António Oliveira de, Discursos e Notas Políticas, vol. I, 1928-1934, 5. Aufl., Coimbra 1961, S. LIV-LV

II. Der Estado Novo in Portugal unter Salazar

II.1. Eine neue Definition der Nation

Salazar war ein betonter Gegner des liberalen Staatsgedankens: "Somos anti-parlamentares, anti-democráticos, anti-liberais e queremos construir um Estado corporativo."⁴

Er lehnte den Gedanken ab, daß die Macht aus dem Volke stammen müßte: "Embora nos ocupemos profundamente das preocupações do povo e embora sejamos os defensores da sua ascensão contínua no campo material e moral, para nós isso não implica, de modo nenhum, a necessidade de cremos a origem do poder se encontra nas massas..."⁵

Jedoch sagte z.B. Justizminister Dr. Manuel Rodrigues in einer Rede 1934: "Über allem steht die Nation...Es gibt nichts Höheres als die Nation. Dies ist eine Wahrheit, die durch tausend geschichtliche Vorgänge bestätigt wird."⁶

Für ihn beruhten Demokratie und Liberalismus auf einer falschen Grundlage: auf der Gleichheit der Bürger. Diese Gleichheit, so Salazar, führe zu einer Nivelisierung auf dem untersten Niveau. Dennoch sollten nicht die Gesetze, sondern die Erziehung des Estado Novo dem hierarchischen Gesellschaftsaufbau Rechnung tragen.⁷

Durch die Zurückweisung der Gedanken der franz. Revolution, des Ursprungs der Macht im Volke und der Gleichheit der Bürger, lehnt Salazar die Souveränität der Nation ab. Stattdessen gibt Salazar seiner "Neuen Nation" lediglich eine plebiszitäre Funktion.⁸

Dennoch wurde aus opportunistischen Gründen in der Verfassung von 1933 festgelegt: "A soberania reside em a Nação" (Art. 7). Nach der

⁴Salazar, António Oliveira de, im Vorwort zu: D'une Revolution dans la Paix, Paris 1936

⁵Salazar, António Oliveira de, aaO., Paris 1936

⁶Rodrigues, Dr. Manuel, Rede: Der neue Staat und seine Taten, Braga 1934

⁷Vgl. Campinos, Jorge, Ideologia política do Estado Salazarista, Lisboa 1975, S. 18f

⁸Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 20

Verfassung wird die Nation durch alle portugiesischen Bürger, die in oder außerhalb des portugiesischen Territoriums leben, gebildet. Jedoch war für Salazar die Nation nicht die Summe der Individuen wie im liberalen Staat, sondern die undefinierbare Essenz der historischen Kontinuität der Portugiesen über Jahrhunderte hinweg, mit ihrem moralischen und materiellen Erbe.⁹ Das Volk in der Einfachheit seiner Seele und der Spontanität seiner Gefühle ist für ihn die immer lebendige Quelle des portugiesischen Nationalismus.¹⁰ Aus der geschichtlichen Mission des portugiesischen Volkes zieht er die Schlußfolgerung: "Quem não é patriota não pode ser considerado português."¹¹

II.1.1. Die geschichtliche Mission der portugiesischen Nation

Für Salazar hat die portugiesische Nation zwei geschichtliche Missionen: sich über die Grenzen des europäischen Kontinentes auszubreiten und den unterlegenen Rassen das Licht der Zivilisation zu bringen.¹²

Für ihn stellt sich das Ziel so dar: "A organizar cada vez melhor a protecção das raças inferiores, cujo chamamento à nossa civilização cristã é uma das concepções mais arrojadas e das mais altas obras da colonização portuguesa."¹³ Die nationale Bestimmung der portugiesischen Nation, sei sie auch klein und territorial beschränkt, ist es, Lichtfackeln auszusenden, die die Welt erhellen.¹⁴

Dies erinnert sehr an die Rassenideologie Hitlers. Ebenso Salazars Meinung, daß es in Portugal nie Rassenvermischung gegeben hätte, sondern daß bei allen Führern das gleiche portugiesische Blut in den

⁹Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 22

¹⁰Vgl. SPN, La pénsee de Salazar, Lisboa ohne Datum, S.71

¹¹Salazar, António Oliveira de, Discursos e Notas Políticas, vol. IV, 1943-1950, Coimbra 1951, S. 356

¹²Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 25

¹³Salazar, António Oliveira de, Discursos e Notas Políticas, vol. I, aaO., S. 241

¹⁴Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 26

Adern floß.¹⁵ Allerdings sei die portugiesische Nation vielrassisch: "É desde há séculos pluricontinental e plurirracial a Nação portuguesa, e isso sem prejuízo da sua unidade,..."¹⁶

II.1.2. Die plebiszitäre Rolle der Nation

Da die Nation nicht aus der Gesamtheit der Bürger besteht, kann sie sich auch nicht in einer Wahl manifestieren. Der Wahlakt ist nicht zur Auswahl der Abgeordneten gedacht, sondern zur förmlichen Anerkennung der Wohltaten des politischen Regimes und zur Bestätigung des Vertrauens des Landes in die Prinzipien der nationalen Revolution. Es geht bei den Wahlen darum, vom Diktator ausgesuchte Menschen zu wählen und seine vergangene Politik zu bestätigen.¹⁷

II.2. Das Führertum

Der Führer ist nach der salazaristischen Doktrin der Einzige, der fähig ist, den obersten Platz einzunehmen. Nur er kann instinktiv in jedem Moment den Volkswillen erkennen. An der Spitze der hierarchisch gegliederten Gesellschaft steht die Elite und an ihrer Spitze wiederum der Führer. Nach Salazar war es immer die Nation, welche Portugal Einheit, Festigkeit und Macht gegeben hat, jedoch hat die Institution der Parteien zur Desorganisation des Staates und der öffentlichen Gewalt geführt, und nur die Revolution von oben ersparte dem Land die Schrecken der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen unserer Zeit. Aufgrund der Unausgeglichenheit des menschlichen Geistes sei die Ordnung nicht spontan, und deshalb sei es notwendig, jemanden zu finden, der zum

¹⁵Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 27

¹⁶Salazar, António Oliveira de, Discursos e Notas Políticas, vol. VI, 1959-1966, Coimbra 1967, S. 222

¹⁷Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 27-29

Wohl aller bestimmt, und denjenigen zu finden, der am besten bestimmen könne.¹⁸

Sollte es einmal zu einer Nichtübereinstimmung zwischen Volkswillen und dem nationalen Interesse, durch den Willen des Führers ausgedrückt, kommen, dann ist es die Pflicht des Führers, dem Volk zu dienen, sei es auch gegen seinen Willen. So sagte er bei seiner Ernennung zum Finanzminister am 27. April 1928: "Que o País discuta, critique, reclame, sugira, mas obedeça quando chegar a altura de mandar, porque enfim é necessário que em alguém resida a responsabilidade do mando com o poder das últimas decisões."¹⁹

Nach Salazar muß es im Interesse des Vaterlandes zu einer Unterordnung aller Individualinteressen unter das Gemeinwohl kommen. Der Estado Novo akzeptiere keine Beschränkungen oder Besitzstände, die der Realisierung des wirklichen Nationalinteresses entgegenstehen: "Os inimigos do Estado Novo são inimigos da Nação. Ao serviço da Nação - isto é: da ordem, do interesse comum e da justiça para todos - pode e deve ser usada a força, que realiza, neste caso, a legítima defesa da Pátria."²⁰ Dies war die eigentliche Konsequenz der salazaristischen Devise: "Alles für die Nation, nichts gegen die Nation!"²¹

II.2.1. Die Legitimation der Autorität

Der Führer des Estado Novo gründete seine Autorität, wie schon die absolutistischen Monarchen, nicht auf das Volk, sondern auf Gott. So erklärte Salazar schon 1922: "O fundamento do poder político ou origem da soberania...encontra-se em Deus (...). Esta doutrina exclui, pois, a

¹⁸Vgl. Salazar, António Oliveira de, Discursos e Notas Políticas, vol. II, 1935-1937, Coimbra 1937, S. 138

¹⁹Salazar, António Oliveira de, Discursos e Notas Políticas, vol. I, aaO., S. 6

²⁰Vgl. Santos, Fernando Piteira dos, O Fascismo em Portugal: Conceito e Prática, in: O Fascismo em Portugal, Lisboa 1982, S.14

²¹SPN, La pensée de Salazar, Lisboa ohne Datum, S.71

origem contratual da sociedade e a origem democrática do poder no sentido em que a origem do poder estaria no povo e não em Deus."²²

II.2.2. Die "Kooptation" der politischen Elite durch den Diktator

Die Kooptation durch den charismatischen Führer war der normale Prozess zur Rekrutierung der Regierungselite in Portugal unter Salazar. Praktisch die gesamte Organisation des Estado Novo - auf lokaler und zentraler, auf politischer, bürokratischer und wirtschaftlicher Ebene - beruhte auf dem Prinzip der Kooptation und nicht auf repräsentativen Wahlen. Die Minister, Staatssekretäre, fast alle Mitglieder des Staatsrates, die Präsidenten der obersten Gerichte, die wichtigsten Militärkommandanten und die Präsidenten der Munizipien wurden "kooptiert". Nicht zu vergessen auch die "Wahl" der Mitglieder der Nationalversammlung und des Staatspräsidenten.²³

II.3. Die União Nacional

Die União Nacional, als alleinige Partei, wurde 1932 durch ein Regierungsdekret gegründet. Zuvor waren alle anderen Parteien sowie ihre Publikationen, verboten worden. Vorbild für die União Nacional waren u.a. die deutsche NSDAP, der italienische PNF (Partito Nazionale Fascista) und die spanische Falange. Außerhalb der Einheitspartei wurden keine anderen politischen Parteien und innerhalb der União Nacional keine Gruppenbildungen geduldet. Die União Nacional war jedoch nicht mehr als ein Instrument der Machtausübung Salazars.²⁴

²²Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 35-38

²³Vgl. Campinos, Jorge, aaO., S. 42f

²⁴Vgl. Santos, Fernando Piteira dos, aaO., S.15f

III. Der Estado Novo in Brasilien unter Vargas

III.1. Die Nation

"Quem contestará que assistimos no presente á mais alta afirmação do espirito nacional, do sentimento nacional, da vontade, ou antes, da decisão do Brasil de ser uma Nação? Um chefe, um povo, uma nação: um Estado nacional e popular, isto é, um Estado em que o povo reconhece o seu Estado, um Estado em que a Nação identifica o instrumento da sua unidade e da sua soberania. Ahi está o Novo Estado Brasileiro."²⁵ So Francisco Campos, Justizminister unter Vargas und Autor der Verfassung von 1937.

Schon 1930 zu Beginn der Wendung Brasiliens zu einer stärkeren autoritaristisch-nationalistischen Regierung hielt man die Einheit und Unteilbarkeit der ganzen Nation für das große Ziel des neuen Staates.²⁶

Später im Estado Novo erachtete man es für erforderlich, die Nation in einen einheitlichen Volkskörper mit einem einheitlichen Willen umzuwandeln: "Nação não é apenas numero e espaço: é preciso organizar o numero e articular o espaço, por fórma a dar á Nação o sentimento de que ella constitue um só corpo e uma só vontade."²⁷

In der Begründung für die neue, per Dekret erlassene Verfassung von 1937 erklärte Vargas, daß das legitime Streben des brasilianischen Volkes nach politischem und sozialem Frieden durch Unordnung und wachsende Meinungsverschiedenheiten unter den Parteien gestört worden sei. Die bösertige demagogische Propaganda sei fast in einen Klassenkampf ausgeartet. Jedoch sei jetzt die Einheit der Nation, ihre Ehre und Unabhängigkeit gesichert, und unter der Herrschaft von sozialem und politischem Frieden seien die notwendigen Bedingungen für die

²⁵Campos, Francisco, O Estado Nacional, Sua estrutura - seu conteúdo ideológico, Rio 1941, S. 214

²⁶Machado, Luiz Toledo, Formação do Brasil e unidade nacional, São Paulo 1980, S. 189f

²⁷Campos, Francisco, aaO., S. 221

Sicherheit, den Wohlstand und Reichtum des brasilianischen Volkes gegeben.

Der Nationalismus wurde noch durch Vargas' ständige Betonungen von Patriotismus und Loyalität unterstrichen. Die Idee des Nationalismus war nach Jarrin und Martz die Essenz des Estado Novo.²⁸

III.1.1. Die "Brasilianisierung" der Einwanderer

Durch die Erziehung und den Gebrauch der Nationalsprache Portugiesisch sollte unter den Nachkommen von Ausländern ein patriotisches Bewußtsein und ein Gemeinschaftsgefühl erreicht werden. Es wurde verlangt, daß in Einwanderungsgebieten mindestens 30% Brasilianer und maximal 25% jeder ausländischen Nationalität leben sollten. Die Armee zog möglichst viele Söhne von Ausländern ein und setzte sie heimattfern ein. Die Einwanderungsbehörde sollte große Konzentrationen von Einwanderern einer Nationalität in einem bestimmten Staat oder einer Region vermeiden. Ausländern war es prinzipiell verboten, Schulen zu leiten. Kindern unter 14 Jahren durften keine ausländischen Sprachen beigebracht werden. Der Gebrauch dieser Sprachen wurde in Ämtern und Kasernen verboten. Predigten und Geschäftsnamen mußten auf Portugiesisch sein. Die Herausgabe von Publikationen in Fremdsprachen hatte durch das Justizministerium genehmigt zu werden.²⁹

III.1.2. Kein Plebiszit

In der Verfassung von 1937 war vorgesehen, daß diese durch ein Plebiszit vom Volke gebilligt werden sollte. Jedoch hatte Vargas kein Interesse daran, das Plebiszit durchzuführen, und so fand es nie statt.³⁰

²⁸Vgl. Jarrin, Miguel/Martz, John D., Latin-American Political Thought and Ideology, North Carolina 1970, S. 243ff

²⁹Vgl. Nascimento, Benedicto Heloiz, A constituição estadonovista, in: Revista do Instituto de Estudos Brasileiros (26) 1986, S. 32f

³⁰Dulles, John W.F., Getúlio Vargas: Biografia Política, Rio 1967

III.2. Das Führertum

Nach der Ideologie des brasilianischen Estado Novo muß die erste Kategorie der Politik die Person sein, da das Kollektiv, die Parlamente etc. nicht zu Wille und Entscheidung fähig seien. Dazu Francisco Campos: "A vontade, a responsabilidade, a decisão são atributos da pessoa humana. As abstracções, as colectividades, os parlamentos, os conselhos, as entidades incorporeas ou ideaes não são capazes de vontade, de decisão e de responsabilidade. Si a política é, por excellencia, o dominio da vontade, da decisão e da responsabilidade, a primeira categoria da politica, a categoria fundamental, ha de ser a pessoa - a pessoa que decide, o centro da vontade e de responsabilidade, o chefe, o homen que a confiança publica acceita ou designa como encarnação do Estado."³¹

In der Verfassung von 1937, einer Kombination aus der korporatistischen Portugals und der autoritären Polens, war in Artikel 180 das Führerprinzip festgelegt: "Enquanto não se reunir o Parlamento Nacional, o Presidente da República terá o poder de expedir decretos-leis sôbre todas as matérias da competência legislativa da União."³² Nach dem Sieg der Revolution 1937 löste Vargas den Nationalkongress auf, und da in der restlichen Zeit der Herrschaft Vargas' bis 1945 das Parlament nicht wieder zusammentrat, regierte er permanent per Dekret.

III.2.1. Die Legitimation der Autorität

Vargas begründete seine Autorität nicht wie Salazar auf Gott, sondern auf das Volk. Art.1 der Verfassung: "O Poder político emana do povo e é exercido em nome dele e no interêsse do seu bem-estar, da sua honra,

³¹Campos, Francisco, aaO., S. 212

³²Vargas, Getúlio, A Nova Política do Brasil V - O Estado Novo, Rio 1938, S.97

da sua independência e da sua prosperidade."³³ Die Autorität rechtfertigte er nicht nur durch die legale, sondern auch durch die charismatische Legitimation, da er seine Autorität durch seinen Einfluß, sein Prestige und seine Verantwortung als Führer ausübe. Francisco Campos sagte dazu: "O povo, como o Creador, não conhece vontade abstracta; a vontade para elle encarna-se na pessoa (...) É o Chefe popular da Nação. A sua autoridade não é apenas a autoridade legal ou regulamentar do antigo Chefe de Estado. A sua autoridade se exerce pela sua influencia, pelo seu prestigio e a sua responsabilidade de Chefe. Somente um Estado de Chefe pôde ser um Estado Nacional: unificar o Estado é unificar a Nação."³⁴

III.2.2. Die Ernennung der politischen Elite durch den Diktator

Die Zentralisation Brasiliens durch die Verfassung von 1937 wurde dadurch verstärkt, daß der Staatspräsident Intervenienten, die die Gouverneure ersetzen, für die einzelnen Bundesstaaten ernannte. Diese Mittelsmänner des Präsidenten wiederum bestimmten die Präfekten der Municipien des jeweiligen Bundesstaates. Die Intervenienten und Präfekten verordneten in Zusammenarbeit mit dem Departamento Administrativo (später Conselho Administrativo), dessen Mitglieder durch den Staatspräsidenten ernannt wurden, Gesetze.³⁵

III.3. Das Parteienverbot

Alle Parteien wurden durch ein Dekret vom 02.12.1937 durch Vargas verboten. Für Vargas drückten die Parteien keine Ideologien, sondern nur Partikularinteressen aus: "...nada exprimiam ideologicamente, mantendo-se à sombra de ambições pessoais ou de prédominios localistas, a

³³Vargas, Getúlio, A Nova Política do Brasil V - O Estado Novo, Rio 1938, S.38

³⁴Campos, Francisco, aaO., S. 213

³⁵Vgl. Nascimento, Benedicto Heloiz, aaO., S. 27

serviço de grupos empenhados na partilha dos despojos e nas combinações oportunistas em torno de objetivos subalternos."³⁶ Er gründete, im Gegensatz zu Salazar, keine eigene alleinzugelassene Partei.

³⁶Vargas, Getúlio, A Nova Política do Brasil V - O Estado Novo, Rio 1938, S.20

IV. Fazit

Ideologisch gab es eine breite Übereinstimmung zwischen beiden Diktatoren: Beide lehnten sie den liberalen Staatsgedanken und die parlamentarische Demokratie entschieden ab. Ihr Staatsmodell war ein autoritärkooperatistisches. Die Herrschaft eines Führers war sowohl in der Ideologie des brasilianischen, als auch in der des portugiesischen Estado Novo die einzige Regierungsform, in der das Wohl des Volkes erkannt und auch umgesetzt wird; die Diktatur verhindere eine lähmende Zersplitterung der Gesellschaft in viele konkurrierende Partikularinteressen. In beiden Ländern wurde zudem ein großer Teil der politischen Ämter - in Portugal auch Mandate - stark zentralisiert, durch die beiden Diktatoren besetzt.

Es gab jedoch auch viele Unterschiede: Vargas sprach dem brasilianischen Volke keine geschichtliche Mission zu, erzwang aber eine Assimilierung der nicht-portugiesischen Einwanderergruppen. Dem Volk wurde in der brasilianischen Verfassung von 1937 zwar theoretisch eine plebiszitäre Funktion zugesprochen, aber - im Gegensatz zu Portugal - wurde dies nie in die Praxis umgesetzt. Salazar legitimierte seine Autorität letztendlich durch Gott, während Vargas sich auf das Volk berief. Getúlio Vargas gründete keine Einheitspartei wie die salazaristische União Nacional, was sein Regime von den faschistischen Diktaturen der Zeit unterscheidet.

Allgemein läßt sich sagen, daß die ideologische Untermauerung des portugiesischen Estado Novo sehr viel stärker war als die des brasilianischen, der über keine umfassende Ideologie verfügte. Vargas selbst war, im Gegensatz zu Salazar, ein ideologisch äußerst schwacher Führer. Die ideologische Arbeit wurde von Francisco "Chico" Campos übernommen. Dessen Verfassung Brasiliens von 1937 war sicher in hohem Maße von der Verfassung des portugiesischen Estado Novo beeinflusst, was er auch bestätigte.

Dennoch sollte man den portugiesischen Einfluß auf Brasiliens Estado Novo nicht überbewerten, da Portugal selbst von anderen faschistisch regierten Ländern beeinflusst war (besonders durch Italien), und auch Brasilien vielen anderen Einflüssen unterlag: Italien unter Mussolini, Argentinien unter Perón und Polen unter Marschall Pilsudski.

Schließlich soll noch erwähnt werden, daß Präsident Vargas selbst ein großer Freund Portugals war. So sagte er beispielsweise 1934 am Camões-estag: "...não compreendo que se possa ser Chefe da Nação Brasileira sem ser grande amigo de Portugal. (...) ...não poderia deixar de saudar os profundos vínculos espirituais que unem o Brasil a Portugal, desde os pioneiros do descobrimento até à época atual,..."³⁷

³⁷Vargas, Getúlio, A Nova Política do Brasil, Vol. III, Rio 1938, S. 181f

V. Literaturverzeichnis

- Campinos, Jorge, Ideologia política do Estado Salazarista, Lisboa 1975
- Campos, Francisco, O estado nacional; Sua estrutura - seu conteúdo ideológico, Rio 1941
- Dulles, John W. F., Getúlio Vargas Biografia Política, Rio 1967
- Henriques, Affonso, Getúlio Vargas, Vol. II: O Estado Novo, Rio 1966
- Jarrin, Miguel/Martz, John D., Latin-American Political Thought and Ideology, North Carolina 1970
- Jaguaribe, Hélio, O Nacionalismo na Atualidade Brasileira, Rio 1938
- Klinghoffer, Hans, La Pensée Politique du Président Getulio Vargas, Rio 1942
- Lateinamerika Ploetz, Günter Kahle u.a. (Hrsg.), Freiburg 1993
- Levine, Robert M., O Regime de Vargas: Os Anos Críticos 1934-1938, Rio 1980
- Machado, Luiz Toledo, Formação do Brasil e unidade nacional, São Paulo 1980
- Nascimento, Benedicto Heloiz, A constituição estadonovista, in: Revista do Instituto de Estudos Brasileiros (26) 1986, S. 27-34
- Pinto, Álvaro Viera, Ideologia e desenvolvimento nacional, Rio 1960
- Piteira, Fernando dos Santos, O Fascismo em Portugal: Conceito e Prática, in: O Fascismo em Portugal, S. 9-17, Lisboa 1982
- Rodrigues, Dr. Manuel, Rede: Der Neue Staat und seine Taten, Braga 1934
- Salazar, António Oliveira de, Discursos e notas políticas, Vol. I, 1928-1934, (5. Auflage) Coimbra 1961
- Salazar, António Oliveira de, Discursos e notas políticas, Vol. II, 1935-1937, Coimbra 1937
- Salazar, António Oliveira de, Discursos e notas políticas, Vol. IV, 1943-1950, Coimbra 1951
- Salazar, António Oliveira de, Discursos e notas políticas, Vol. VI, 1959-1966, Coimbra 1967
- Salazar, António Oliveira de, im Vorwort zu: D'une Revolution dans la Paix, Paris 1936
- Sodré, Nelson Werneck, Quem é o povo no Brasil, Rio o.D.
- Sokol, Hans, Salazar und sein neues Portugal, Graz 1957
- Spanien Ploetz, Klaus-Jörg Ruhl u.a. (Hrsg.), Freiburg 1993
- SPN, La pensée de Salazar, Lisboa o.D.
- Vargas, Getúlio, A Nova Política do Brasil, Vol. III, Rio 1938
- Vargas, Getúlio, A Nova Política do Brasil, Vol. V - O Estado Novo, Rio 1938